

Teinosuke Otani

Überlegungen zur langerwarteten Veröffentlichung des Marxschen Originals zum dritten Buch des *Kapital*

1993 wurde der MEGA²-Band II/4.2 veröffentlicht. Er enthält auf 896 Seiten das Marxsche Manuskript zum dritten Buch des *Kapital*¹, von Engels als Manuskript I bezeichnet. Ich möchte die außerordentliche Bedeutung dieser Edition betonen, den Inhalt der redaktionellen Kommentare *Einführung* und *Entstehung und Überlieferung* ausschnittsweise vorstellen und dazu einiges Notwendige anmerken. Zunächst aber erscheint es mir angebracht, den historischen Stellenwert der Engelsschen Ausgabe des dritten Buches von 1894 zu würdigen.

Die historische Bedeutung von Engels' Ausgabe

Engels gab Buch III des *Kapital* vor gut einhundert Jahren heraus.² Sein Bestreben, aus einer ganz unvollendeten Handschrift ein systematisch ausgearbeitetes Buch zu machen, erstreckte sich über neun Jahre und bereitete ihm äußerste Schwierigkeiten. Mehrfach schilderte er das in seinen Briefen. Trotz aller Fehlerhaftigkeiten und Unzulänglichkeiten bleibt es sein unvergängliches Verdienst, daß er die Bücher II und III des *Kapital*, die Marx nicht mehr selbst veröffentlichen konnte, herausgab, und damit den theoretischen Teil des Marxschen Hauptwerkes vervollständigte.

Das erste Buch des *Kapital* klärt durch die Analyse des Produktionsprozesses des Kapitals die wesentlichsten Verhältnisse und ihre Versachlichungen in der kapitalistischen Produktionsweise auf. Man könnte insofern mit Engels sagen, daß er "in hohem Maße ein Ganzes in sich selbst"³ sei. Für Marx allerdings

¹ Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1863-1867, Teil 2. In: MEGA² II/4.2, hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung, Amsterdam, Berlin 1992 (tatsächlich 1993). - Manuskript I ist mit 575 Handschriftenseiten unter allen Manuskripten für das dritte Buch nicht nur das mit Abstand größte; als einziges enthält es auch Entwürfe für alle sieben Kapitel. Insofern kann man den Drucktext in Band II/4.2 die *MEGA-Ausgabe des dritten Buches* des *Kapital* nennen.

² Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 3, Th. 1-2, Buch III: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion, hrsg. von Friedrich Engels, Hamburg 1894.

³ Friedrich Engels: Vorwort zur englischen Ausgabe [des ersten Bandes des Kapital]. In: MEW, Bd. 23, S. 39 (vgl. MEGA² II/9, S. 13).

bildeten alle drei theoretischen Bücher als "allgemeine Analyse des Capitals"⁴ bzw. "allgemeine Untersuchung der capitalistischen Production"⁵ ein "artistisches Ganzes"⁶ - auch zusammen mit dem vierten, theoriegeschichtlichen Buch. Seine Darstellung im ersten Buch unterstellte deshalb, daß Buch II "Der Zirkulationsprozeß des Kapitals" und Buch III "Die Gestaltungen des Gesamtprozesses" unmittelbar folgen würden.

Vor Marx wußten schon Ricardo und andere klassische Ökonomen um die Existenz des Durchschnittsprofits und der Preise, die ihn beinhalten, und erkannten auch die zu erklärenden Probleme zwischen diesen Preisen und den Warenwerten. Sie erörterten nicht nur im einzelnen Profit, Zins und Grundrente, sondern standen tatsächlich auch schon in der Tür zu deren Reduktion auf Mehrwert. Marx nun begriff im ersten Buch des *Kapital* den Wert unabhängig vom Produktionspreis und erklärte sein Wesen, - abstrakt menschliche Arbeit, die sich unter dem Warenproduktionsverhältnis notwendig in Arbeitsprodukt vergegenständlicht -, wie seine Form. Auf Grundlage der Werttheorie charakterisierte er das Wesen des Mehrwerts als Resultat des Verwertungsprozesses des Kapitals, d. h. als Surplusarbeit der Lohnarbeiter, die sich unter dem kapitalistischen Produktionsverhältnis notwendig in den Kapitalisten gehörende Waren vergegenständlicht. Mit beidem wurde es möglich, sowohl die Produktionspreise aus den Werten als auch die verschiedenen Formen, die der Mehrwert annimmt, zu entwickeln.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse des *Kapital* bestehen darin, die notwendigen ökonomischen Formen (Kategorien) an der Oberfläche der kapitalistischen Produktionsweise auf ihr Wesen zurückzuführen, um sie dann wieder als Erscheinungsformen des Wesens zu entwickeln. Das erste Buch machte diese Entwicklungen durch die Darstellung von Wert und Mehrwert möglich, führte sie selbst aber noch nicht aus. Die Erkenntnis des *Kapital* war mit ihm nicht abgeschlossen. "Die allgemeine Analyse des Capitals" oder "die allgemeine Untersuchung der capitalistischen Production" kann erst als vollendet betrachtet werden, wenn die notwendigen Erscheinungsformen des Werts und des Mehrwerts entwickelt worden sind. Deshalb eben nannte Marx alle vier Bücher - ihrem Wesen nach drei - ein "artistisches Ganzes".

Durch Engels' außerordentliche editorische Leistung, zumal noch in seinen letzten Lebensjahren,⁷ ist der Inhalt von Buch II und III des *Kapital* trotz Marx' Tod dem großen Kreis der Interessierten erhalten geblieben und relativ rasch

⁴ MEGA² II/4.2, S. 305.

⁵ MEGA² II/4.2, S. 215.

⁶ MEW, Bd. 31, S. 132.

⁷ Siehe Teinosuke Otani: Über das Manuskript zu "Kredit und fiktives Kapital" I. In: Keizai-Shirin (The Hosei University Economic Review), Jg. 51, Nr. 2, Tokyo 1983, S. 22-36 (japan.).

zugänglich geworden. Hätten die Ökonomen nach Marx die in diesen Büchern analysierten und entwickelten Probleme von sich aus ebenso entwickeln und auf die Analyse der Wirklichkeit der kapitalistischen Produktion anwenden können, wenn Engels sie nicht herausgegeben hätte? Heute, wo man dank MEGA² den überwiegenden Teil der Marxschen Manuskripte vor sich liegen hat und analysieren kann, könnte man meinen, daß es kinderleicht sei, Fehlerhaftigkeiten in den Engelsschen Ausgaben des zweiten und dritten Buches festzustellen. Aber das bleibende Verdienst von Engels, diese Bücher herausgegeben zu haben, wird nicht durch ihre Mangelhaftigkeit und Unzulänglichkeit außer Kraft gesetzt. Zum einhundertjährigen Jubiläum der Engels-Ausgabe des dritten Buches sollte man also zunächst vor allem die Bedeutung derselben herausheben, daß sie nämlich durch die in ihr enthaltene Entwicklung von der Analyse des Wesens bis zu seinen Erscheinungsformen "die allgemeine Analyse des Capitals" von Marx abschließen ließ.

Über die MEGA²-Edition

Die Bedeutung der MEGA²-Ausgabe

Nachdem wir Engels' Leistung gebührend gewürdigt haben, können wir nunmehr mit gutem Recht betonen, daß die Veröffentlichung des Originals von Marx' Hauptmanuskript zum dritten Buch in der MEGA² ein herausragendes Ereignis ist, von nicht geringerer Bedeutung als die Herausgabe des dritten Buches durch Engels vor einhundert Jahren.

Es ist schon angedeutet worden, daß Engels' Ausgabe vom Marxschen Manuskript deutlich abweicht, d.h. daß seine Eingriffe in den Text so weit gehen, wie man es sich allein anhand der 1894er Ausgabe nicht vorstellen kann. Es ist also ernstzunehmen, wenn auf deren Titelblatt steht: "herausgegeben von Friedrich Engels".⁸ Der Inhalt des Originals und konkrete Unterschiede zu Engels' Ausgabe sind verschiedentlich, auch bis ins Detail, in der Literatur vorgestellt worden. Allgemein aber war es bislang außerordentlich schwierig, direkt an Marx' Handschrift textliche Unterschiede zu Engels' Ausgabe und somit deren Grenzen festzustellen. Dank MEGA² können wir jetzt auf solider Textbasis die Eigentümlichkeiten und die Unterschiede beider Fassungen herausarbeiten.

Allgemein läßt sich über das Verhältnis von Marx' Manuskript zu Engels' Ausgabe⁹ zunächst folgendes festhalten:

⁸ In Japan erstmals dazu Kinzaburo Sato: Über das Manuskript zum dritten Buch des "Kapitals", I-III. In: Shiso, Nr. 562, 564 und 580, Tokyo 1971-1972 (japan.).

⁹ Engels' Verfahrensweise wird am umfassendsten und sehr sorgfältig behandelt von Carl-Erich Vollgraf / Jürgen Jungnickel: "Marx in Marx' Worten"? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des *Kapital*". In: MEGA-Studien, 1994/2, S. 3-55. Meinerseits habe ich früher in Japan anhand der Analyse der Handschrift im IISG sowohl

1. Obwohl der überwiegende Teil des Originals den Charakter eines den Forschungsprozeß widerspiegelnden Arbeitshefts hat und das Manuskript im großen und ganzen unvollendet ist, und obwohl Engels dies in seinem Vorwort auch klar so benennt, erhalten die Leser durch Engels' Ausgabe den Eindruck, als ob das dritte Buch durch Marx im Grunde vollendet worden sei.
2. Sobald Engels in seiner Ausgabe Buch I erwähnt, so bezieht er sich auf dessen nach der Niederschrift des Manuskripts I des dritten Buches erschienene Ausgaben, z.B. auf die von ihm selbst herausgebene vierte deutsche Auflage. Ebenso bezieht er sich bei Buch II auf die von ihm veranstaltete Ausgabe. Dadurch entsteht der Anschein, als ob Darstellungen im dritten Buch theoretisch wie praktisch jene neueren Engelsschen Ausgaben voraussetzen würden. Besonders wichtig ist das hinsichtlich des zweiten Buches, wofür Marx, als er Buch III in Angriff nahm, noch kein Manuskript geschrieben hatte. Das Manuskript I des zweiten Buches entstand erst während der Arbeit am dritten Buch. Insgesamt erweckt Engels' Ausgabe des dritten Buches den Anschein, als ob alle drei Bücher zusammen ein vollendetes Werk bildeten, das vom ersten bis zum dritten Buch der Reihe nach geschrieben worden ist.
3. Obgleich Engels im Vorwort die Umstände seiner ihm bedeutende Schwierigkeiten bereitenden Redaktionsarbeit ausführte, macht seine Ausgabe den Eindruck, als ob sie sich von Marx' Manuskript nicht wesentlich unterscheidet. Der hauptsächlichste Grund liegt darin, daß er durchgängig inhaltliche Eingriffe vornahm, namentlich im fünften Kapitel, ohne das kenntlich zu machen. Demgegenüber hatte er im Vorwort bemerkt, daß er jeden inhaltlichen Eingriff als von ihm stammend nachgewiesen habe.¹⁰
4. Nicht wenige seiner Eingriffe, - ihrem Charakter nach sehr verschieden -, waren weder zutreffend noch richtig. Dies ist namentlich am fünften Kapitel feststellbar, das ihm am meisten Mühe machte. In diesem Manuskriptteil wird mehr oder weniger flüssig formulierter Text immer wieder von bloßen Materialsammlungen abgelöst. Es war für Engels nicht leicht, aus einer solchen Vorlage einen inhaltlich zusammenhängenden fünften Abschnitt herzustellen. Die Arbeit an diesem Abschnitt zögerte die Edition um Jahre hinaus. Engels "versuchte anfangs, diesen Abschnitt [...] durch Ausfüllung der Lücken und Ausarbeitung der nur angedeuteten Bruchstücke zu vervollständigen, so daß er wenigstens annähernd das alles bot, was der Verfasser zu geben beabsichtigt hatte". Nach dem dritten vergeblichen Versuch sah er ein, daß es nicht ging. Er

den Inhalt und die Unterschiede von Marx' Manuskript zu Engels' Ausgabe vorgestellt als auch einige quellenforschende Ergebnisse veröffentlicht. Siehe Teinosuke Otani: Über das Manuskript I des dritten Buches des "Kapital" von Karl Marx". In: Keizai-Shirin, Jg. 50, Nr. 2 (Tokyo, 1982) (japan.).

¹⁰ MEW, Bd. 25, S. 11 und 14.

änderte das Prinzip dahingehend, "die Sache in gewisser Beziehung übers Knie zu brechen, mich auf möglichste Ordnung des Vorhandenen zu beschränken, nur die notdürftigsten Ergänzungen zu machen", und konnte so die Edition gerade noch zu Ende bringen.¹¹ Dabei verwischte er die Grenzen zwischen Textteilen und Materialsammlungen, so daß die Gliederung des Abschnitts schwerverständlich geworden ist. Wie weiter unten eingehender erwähnt, kann man das insbesondere bei den Kapiteln 25 bis 27 feststellen. Engels führte nicht die Texte des ersten Viertels des späteren 25. und des späteren 27. Kapitels zusammen, sondern schob zwischen beide ein 26. Kapitel. Dessen Text besteht bei Marx wie die restlichen drei Viertel des späteren 25. Kapitels aus einer Materialsammlung. Das passierte, weil Engels eine kleine Überschrift für einige Auszüge als Titel für ein größeres Stück ansah, aus dem er dann das 26. Kapitel herstellte. Er bemühte sich, auch weitere Materialsammlungen zu Kapiteln zusammenzustellen, z. B. das Kapitel 33 "Das Umlaufmittel unter dem Kreditsystem". Es ist aber überaus fragwürdig, ob Marx selbst dieses Material in die Endfassung aufgenommen hätte.

Alles in allem verdeutlichen die angeführten Punkte, daß Engels' Ausgabe heute, wo uns das Marxsche Original selbst vorliegt, in hohem Maße als sein eigenes Werk gelten sollte, das er unter Benutzung der Marxschen Vorlage ausarbeitete.

Der Aufbau des MEGA²-Bandes II/4.2

Der Band besteht, wie alle anderen MEGA²-Bände auch, aus zwei Teilen, einem Text- und einem Apparateil. Ersterer enthält neben dem edierten Text des Manuskripts I eine redaktionelle *Einführung*, die üblichen *Editorischen Hinweise*, ferner ein Verzeichnis der redaktionellen Abkürzungen, Siglen und Zeichen. Der Apparat besteht aus der *Entstehung und Überlieferung* (Textgeschichte), aus *Variante- und Korrekturverzeichnissen*, *Erläuterungen* sowie aus *Literatur-, Namen- und Sachregistern*.

Zur Einführung

Band II/4.2 wurde noch wesentlich nach den alten Editionsrichtlinien¹² ediert. Als die Diskussionen über eine Revision der Editionsgrundsätze von der IMES als dem neuen Herausgeber der MEGA eingeleitet wurden, waren der Text sowie der größte Teil des Apparats schon fertiggestellt worden. Aber dem Bestreben der IMES nach Akademisierung der Edition folgend, wurde eine Über-

¹¹ Ebenda, S. 12/13.

¹² Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), hrsg. vom IML beim ZK der KPdSU und IML beim ZK der SED (Berlin, 1976). In: Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), hrsg. von der IMES, Amsterdam, Berlin 1993, S. 123-156.

arbeitung, vor allem des Apparats, im Sinne der revidierten Richtlinien¹³ vorgenommen.

Dem Text ist eine "Einführung" - nicht wie in den zuvor erschienenen MEGA²-Bänden eine "Einleitung" - vorangestellt (S. 9*-20*). Ihr Entwurf, von Manfred Müller als dem Leiter des Projekts schon Anfang 1991 fertiggestellt, wurde nach Diskussionen auf einem Wissenschaftlichen Kolloquium zur Vorbereitung der Erstveröffentlichung des Originalmanuskripts zum dritten Buch des *Kapital* in der II. Abteilung der MEGA² (Februar 1991 in Berlin)¹⁴ stark revidiert. Inhaltlich ist diese Einführung hinlänglich wissenschaftlich, aber doch anders angelegt, als wenn sie von vornherein aufgrund der neuen Richtlinien abgefaßt worden wäre.¹⁵

Zum Text

Der Text, der sich von dem der Engelsschen Ausgabe stellenweise bedeutend unterscheidet, gibt den Zustand des Manuskripts gut wieder. Druckfehler kommen ab und an vor.

Besonders bemerkenswert ist die redaktionelle Behandlung des Unterpunktes "5) Credit. Fictives Capital." von Marx' fünftem Kapitel. Im großen und ganzen ist der Text wie folgt angeordnet:

1. Auf die Überschrift folgt ca. ein Viertel des später bei Engels 25. Kapitels des fünften Abschnitts (MEGA² II/4.2, S. 469-475).
2. Eine Materialsammlung, die die Redaktion "[Zusätze]" genannt hat (S. 476-500). Sie entspricht bei Engels dem anderen Teil des 25. Kapitels, in den er noch einige Passagen aus anderen Textteilen einfügte, und dem ganzen 26. Kapitel.
3. Ein Text, von der Redaktion "[Die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktion]" getitelt (S. 501-505). Er entspricht dem 27. Kapitel in Engels' Ausgabe.
4. Ein Textstück, das Marx nach einer kurzen Überleitung mit "I)" überschrieb (S. 505-519). Es entspricht dem 28. Kapitel bei Engels.
5. Ein Text, von Marx mit "II)" numeriert (S. 519-529). Er wurde bei Engels zum 29. Kapitel.

¹³ Siehe ebenda, S. 15-41.

¹⁴ Siehe Rolf Hecker / Jürgen Jungnickel: Wissenschaftliches Kolloquium zum Originalmanuskript des 3. Buches des "Kapitals". In: Studien zum Werk von Marx und Engels. Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1991, Hamburg 1991, S. 200-205.

¹⁵ In den neuen Editionsrichtlinien heißt es, daß eine Einführung in den Band gegeben werden kann, wenn sie als erforderlich angesehen wird. Sie sollte über folgendes unterrichten: die Konstituierung des Bandes, seine Abgrenzung von bzw. Beziehung zu anderen Bänden und seine innere Gliederung; die Gründe für Aufnahme bzw. Ausschluß von Dokumenten; die Anordnung der Materialien, die textkritische Analyse entsprechend deren spezifischem Charakter; die im Ergebnis der Textkritik getroffenen editorischen Entscheidungen (S. 30).

6. Ein Text, von Marx mit "III)" numeriert (S. 519-529). Engels stellte daraus die Kapitel 30 und 31 zusammen.

7. "III)" wird unterbrochen durch eine Materialsammlung, die Marx "Die Konfusion" nannte (S. 561-583).

8. Die Fortsetzung von "III)", die die Redaktion deshalb mit "[III) Fortsetzung von S. 561]" überschrieb (S. 584-597). Dieser Text entspricht dem 32. Kapitel in Engels' Ausgabe.

9. Eine erneute Materialsammlung, die die Redaktion "[Die Konfusion. Fortsetzung von S. 583]" nannte (S. 597-646). Bei Engels wurden daraus das 34. und 35. Kapitel.

Wie man erkennen kann, wechseln Textteile und Materialsammlungen zur Textschreibung einander ab. Sieht man von letzteren ab, kommen als Text des Unterpunktes "5)" folgenden Teile ans Licht:

1. Der Anfangstext, den Engels für das erste Viertel seines 25. Kapitels benutzte (S. 469-475).

2. "[Die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktion]" (S. 501-505).

3. "I)" (S. 505-519).

4. "II)" (S. 519-529).

5. "III)" (S. 529-561 und 584-597).

Eine solche Behandlung der Redaktion entspricht weitgehend meinem Verständnis über die Konstruktion des fünften Kapitels, das ich wiederholt dargestellt habe.¹⁶ Eines allerdings ist zu bemerken. Im Teil "[Die Konfusion. Fortsetzung von Seite 583]" sind nicht alle Seiten von oben bis unten durchgehend beschrieben, sondern Marx hat auf den Seiten 372 bis 380 (S. 620-635), woraus dann Engels sein 35. Kapitel herstellte, für den Text die obere Hälfte jeder Seite benutzt. Also sollte man diese Seiten für den sechsten Textteil halten.¹⁷ Dies kann man leider aus der MEGA nicht ersehen.

¹⁶ Siehe Teinosuke Otani: Über das Manuskript zu "Kredit und fiktives Kapital" II. In: Keizai-Shirin, Jg. 51, Nr. 3, (Tokyo, 1983); ders.: Der Aufbauplan des Systems der "Kritik der politischen Ökonomie" und die Kredittheorie von Karl Marx". In: System des "Kapital", Bd. 6 (Tokyo, 1985); ders.: Über das Manuskript zu "Das zinstragende Kapital". In: Keizai-Shirin, Jg. 56, Nr. 3 (Tokyo, 1988). (Alles japan.). Übrigens meint der Verfasser in diesen Artikeln, daß die ersten beiden dieser fünf Teile inhaltlich Abschnitt "5)" sozusagen einleiten, während die anderen den Hauptteil bilden.

¹⁷ Theoretisch ist es durchaus nicht gleichgültig, ob der Abschnitt "5) Credit. Fictives Capital" mit den Darstellungen über Edelmetall beschlossen wird oder nicht.

Zur Entstehung und Überlieferung (Textgeschichte)

Die *Entstehung und Überlieferung* (S. 913-929) rekonstruiert den vielschichtigen Arbeitsprozeß von Marx am Manuskript anhand aussagekräftiger Textstellen und verschiedener anderer Quellen, z. B. Briefen.

Die Darstellungen entsprechen natürlich denen in der *Einführung* und beide ergänzen einander inhaltlich. Sie beinhalten nicht nur rein quellenforschende Fragen, sondern auch Erörterungen, wie die Gegenstände des dritten Buches im ganzen Entstehungsprozeß des *Kapital* jeweils behandelt wurden. Während man sich in der *Entstehung und Überlieferung* auf das Textgeschichtliche konzentriert, geht es in der *Einführung* um das theoretische Verständnis der ökonomischen Studien von Marx. Um ein Beispiel für das letztere zu nennen: Das Urteil der Redaktion über den Entstehungsprozeß der gesamten Konstruktion des dritten Buches bezieht sich eng auf ihre Ansichten über den sogenannten Marxschen Aufbauplan. Was die *Einführung* betrifft, scheint es mir leider dem Inhalt der Darstellungen häufig an präzisen Bestimmungen zu fehlen. Teilweise gibt es auch Mißverständnisse. Auch in den quellenforschenden Urteilen in *Entstehung und Überlieferung* finden sich unverständliche, falsche Interpretationen, wie unten belegt wird.

Ungeachtet dessen bilden beide redaktionellen Kommentare unentbehrliche Hilfsmittel für die Benutzung der MEGA²-Ausgabe des dritten Buches. Sie informieren uns nicht nur darüber, wie diese Ausgabe redigiert ist, sondern liefern uns auch über den Text des Urmanuskripts selbst wichtige und interessante Informationen. Das betrifft insbesondere die Schlußfolgerungen über die Datierung des Manuskripts und die Reihenfolge in der Niederschrift seiner Teile mit einigen erstmals festgestellten Fakten und Zusammenhängen. Aus *Entstehung und Überlieferung* berühre ich einige interessante Punkte:

1. Die Redaktion vermutet, daß Marx dieses Manuskript mit dem zweiten Kapitel begonnen und erst danach das erste Kapitel geschrieben habe (S. 918). Diese Ansicht vertraten erstmals Wygodski, Miskewitsch, Ternowski und Tschepurenko.¹⁸ Sie ist sicher möglich und sehr reizvoll. Aber geht man ins Detail, stellt sich heraus, daß die Begründung ziemlich grob ist. Selbst wenn alle einzelnen, von der Redaktion angeführten Fakten zuträfen, ergibt sich daraus nicht einzig und allein der von ihr gezogene Schluß. Leider bringt die Redaktion andere denkbare Möglichkeiten gar nicht erst ins Spiel. Es gibt wenigstens noch die folgende:

¹⁸ Siehe Larissa Miskewitsch/Michail Ternowski/Alexander Tschepurenko/Witali Wygodski: Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am "Kapital" in den Jahren 1863 bis 1867. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 307.

Unter den der Redaktion als Belege dienenden Fakten gilt ihr eine Eigentümlichkeit der Paginierung im zweiten Kapitel als wichtigstes, nicht anfechtbares Indiz. Marx paginierte zunächst jeden Doppelbogen, nicht jede Seite, mit lateinischen Buchstaben von "a)" bis "l)" und Bleistift. Später paginierte er seitenweise, und zwar mit fortlaufenden Nummern und Tinte (S. 929). Diese doppelte Paginierung läßt sich scheinbar am besten damit erklären, daß dieser Teil nicht im Anschluß an die vorhergehenden Seiten, deren fortlaufende Paginierung feststand, geschrieben wurde, sondern diesen voranging, und daß die Paginierung mit Ziffern erst nach der Niederschrift erfolgte. Die vorhergehenden Seiten sind natürlich die des ersten Kapitels. Daraus schließt die Redaktion also, daß das erste Kapitel nach dem zweiten geschrieben worden sei. Wenn aber auch das zweite Kapitel vor den ihm vorhergehenden Seiten geschrieben worden wäre, bedeutete es nicht zugleich, daß das erste Kapitel vollständig nach dem zweiten Kapitel geschrieben wurde. Es kann genausogut so gewesen sein, daß Marx mit dem ersten Kapitel begann, an einer bestimmten Stelle abbrach, zunächst das zweite Kapitel fertig schrieb, und erst nach der Ausfüllung des liegengebliebenen Teils des ersten Kapitels die Seiten des zweiten neu paginierte, ausgehend von der letzten Seite des ersten. Betrachtet man den Inhalt und die Form des ersten Kapitels genauer, so kann man feststellen, daß der Text nicht einfach fortlaufend geschrieben wurde, sondern daß er aus einigen, wenigstens aus zwei Teilen besteht, die jeweils zu unterschiedlichen Zeiten geschrieben sein könnten.¹⁹ Die Redaktion führt ferner als Indiz an, daß die für das erste und dritte Kapitel benutzte Papiersorte mit derjenigen des sechsten Kapitels des ersten Buches ("Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses"), das schätzungsweise unmittelbar vor dem ersten Manuskript des dritten Buches geschrieben wurde, übereinstimmt (S. 919). Meines Erachtens spricht das lediglich nicht gegen die Interpretation der Redaktion. Eine zusätzliche Beweiskraft für sie sehe ich nicht. Kurz gesagt: Da als Szenario, das alle angesprochenen Fakten beinhaltet, auch eine andere Annahme als die der Redaktion möglich ist, sollte die ihrige lediglich als eine, wenngleich auch sehr interessante Hypothese angesehen werden.²⁰

2. Die Redaktion nimmt an, daß Marx zu einem bestimmten Zeitpunkt seiner Arbeit an den ersten drei Kapiteln - wahrscheinlich nach ihrer Fertigstellung - die Niederschrift des dritten Buches unterbrochen und die drei Kapitel von Manuskript I des zweiten Buches geschrieben hätte. Anschließend hätte er die Arbeit am dritten Buch wieder aufgenommen (S. 918/919). Diese Unterbre-

¹⁹ Siehe Otani Über das Manuskript I des dritten Buches, a.a.O., S. 105-115.

²⁰ Siehe Kenji Ichihara: Über die Reihenfolge der ersten drei Kapitel des Manuskripts des dritten Buches des "Kapital". In: Shogaku-Ronsan, Jg. 34, Nr. 1 (Tokyo, 1992) (japan.).

chung zugunsten von Manuskript I des zweiten Buches ist ebenfalls von der oben genannten Autorengruppe erstmals festgestellt worden.²¹ Ihre Vermutung allerdings über die genaue Manuskriptstelle, an der Marx abbrach, wurde von mir kritisiert. Meine dagegensetzten Überlegungen zur frühest- bzw. spätestmöglichen Unterbrechung²² sind dann auch sowohl von den MEGA²-Redakteuren als auch von den Autoren anerkannt, und in die *Entstehung und Überlieferung* des MEGA²-Bandes II/4.1²³ bzw. in den Apparat des Bandes II/4.2 aufgenommen worden (S. 918/919).²⁴

3. Als Marx das vierte Kapitel in Angriff nahm, hatte er zunächst vor, darin sowohl das kommerzielle als auch das zinstragende Kapital zu behandeln. Aber dann entschied er sich für zwei separate Kapitel. Die Gründe für den Umschwung wie dessen Zeitpunkt sind von mir geschildert worden.²⁵ Die Darstellung in *Entstehung und Überlieferung* stimmt mit meinen Überlegungen überein. Allerdings handelt es sich um ein Mißverständnis, wenn es dort heißt: "Die Betrachtung des kaufmännischen und des zinstragenden Kapitals erfolgte nicht zusammenhängend, wie im achten Punkt des Planentwurfs vorgesehen, sondern getrennt: im 4. und 5. Kapitel des dritten Buches. Als Marx am 2. Kapitel schrieb, bemerkte er: '{Man wird jedoch im nächsten Abschnitt sehn, daß diese Sorte Capital', - gemeint ist das zinstragende Kapital - 'wie das Handelscapital überhaupt *besonders* behandelt werden muß.}' (S. 228). Auch im 'Manuskript I' des zweiten Buches findet sich die Aussage, daß das 4. Kapitel vom zinstragenden Kapital handeln würde (siehe MEGA² II/4.1, S. 360) Die Textveränderungen in der Überschrift dieses Kapitels spiegeln ebenfalls einen Fortgang der konzeptionellen Überlegungen von Marx wider (siehe Variante 341.2-4). Zunächst sollte es ausschließlich das zinstragende Kapital umfassen. Schließlich erwog Marx, das kaufmännische und das zinstragende Kapital in einem Kapitel zu behandeln, wie die mit Tinte durchgeführte Umformung der Überschrift bezeugt. Bemerkenswert ist auch, daß sich die Reihenfolge der beiden Kapitalformen veränderte. Als sich die Darstellung der ersteren jedoch dem Abschluß näherte, entschied Marx, die andere Form auch im Rahmen eines selbständigen Kapitels abzuhandeln. So heißt es auf S. 277: 'Darüber aber erst nachher, da wir erst im folgenden Capitel das *Zinstragende Capital* entwickeln.'

²¹ Siehe Miskewitsch u.a., Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am "Kapital", a.a.O., S. 308.

²² Siehe Teinosuke Otani: Zur Datierung der Arbeit von Karl Marx am zweiten und dritten Buch des "Kapital". In: International Review of Social History, Vol. XXVIII, Part I, Amsterdam 1983, S. 95-104.

²³ Siehe MEGA² II/4.1, S. 560-562 und 563.

²⁴ Siehe Teinosuke Otani: Noch einmal über die Zusammenhänge der Datierungen des zweiten und dritten Buches des "Kapital". In: Keizai-Shirin, Jg. 57, Nr. 3 (Tokyo, 1989) (japan.).

²⁵ Siehe Otani: Über das Manuskript I des dritten Buches, a.a.O., S. 123-134.

(S. 391.) Die Veränderung der Überschrift zur endgültigen Fassung geschah mit Bleistift, also möglicherweise erst im Zusammenhang mit einer späteren Durchsicht." (S. 917). Zu dieser Beschreibung der Editoren muß man zunächst anmerken, daß Marx mit "diese Sorte Capital" im obigen Zitat entgegen ihrer Interpretation nicht das zinstragende Kapital meinte, sondern das Bankkapital als Geldhandlungskapital. Aus dieser Fehlinterpretation ergab sich offenbar der ausgiebig zitierte falsche Schluß über die Entwicklung der Konzeption. Marx hatte nie eine Konzeption, in diesem Kapitel, und zwar noch vor dem kommerziellen Kapital, nur das zinstragende zu behandeln,²⁶ was man eigentlich aus Variante 341.2-4 auch sofort ersehen kann.²⁷ Marx hatte sowohl während des Schreibens von Manuskript I des zweiten Buches als auch zu Beginn des vierten Kapitels des dritten Buches vor, in diesem vierten Kapitel das kommerzielle und das zinstragende Kapital, und zwar in dieser Reihenfolge, zu behandeln. Erst beim Schreiben dieses Kapitels entschied er sich anders.

4. Die Redaktion nimmt an, daß die Materialsammlungen, die im Unterpunkt "5) Credit. Fictives Capital" des fünften Kapitels enthalten sind, "Die Confusion" und "[Die Konfusion. Fortsetzung von S. 583]", nicht in der Reihenfolge, wie sie jetzt im Manuskript stehen, geschrieben worden sind, sondern unabhängig und parallel zum laufenden Text, vielleicht auch schon davor, und erst später eingefügt wurden (S. 923). Dafür sind nur zwei Anhaltspunkte angeführt, aber diese Annahme erklärte nicht nur die merkwürdige Paginierung, sondern sie wäre auch wichtig, um die ganze Konstruktion dieses Abschnitts zu verstehen.

Bei solchen Quellenforschungen ist übrigens ein Hinweis auf die Benutzungsweise der Papierbogen durch Marx unerlässlich. Während Marx für den Text gewöhnlich die obere Seitenhälfte benutzte, die untere dagegen für Fußnoten, Ergänzungen u. a. freihielt, beschrieb er bei den Materialsammlungen die Seiten vollständig. Das trifft auch auf die obengenannten Teile "[Zusätze]", "Die Confusion" und "[Die Konfusion. Fortsetzung von S. 583]" des Unterpunktes "5)" zu - ausgenommen die Seiten 372-380. Auch formell ist damit klar, daß es

²⁶ Im Planentwurf von Dezember 1862 heißt es: "8) Spaltung des Profits in industriellen Profit und Zins. Das mercantile Capital. Das Geldcapital." (MEGA² II/3.5, S. 1861.) In dieser Reihenfolge werden die Kategorien faktisch im "Manuskript 1861-1863" behandelt. Im übrigen meint "Das Geldcapital" nicht das zinstragende Kapital, sondern das Geldhandlungskapital.

²⁷ "Das Waarenhandlungscapital und das Geldhandlungscapital. Spaltung von Profit in Zins und industriellen Profit (Unternehmungsgewinn.) Das Zinstragende Capital. > Verwandlung von Waarencapital und Geldcapital in Waarenhandlungscapital und Geldhandlungscapital oder in kaufmännisches Kapital. Spaltung von Profit in Zins und industriellen Profit (Unternehmungsgewinn.) Das Zinstragende Capital. > Verwandlung von Waarencapital und Geldcapital in Waarenhandlungscapital und Geldhandlungscapital oder in kaufmännisches Kapital." (MEGA² II/4.2, S. 1029.)

sich um Materialsammlungen oder Exzerpte handelt (siehe S. 922). Unter Hinweis auf die Benutzungsweise der Papierbogen ist von mir schon früher erklärt worden, daß der in der MEGA² "[Zusätze]" genannte Teil des 25. Kapitels sowie das 26. Kapitel von Engels' Ausgabe als "Miszellen", die eigentlich nicht als Text geschrieben wurden, betrachtet werden sollten.²⁸ Im übrigen könnte Engels, - dies ist eine Vermutung -, bei seiner Editionsarbeit an diesem Abschnitt jenen Unterschied in der Benutzungsweise der Papierbogen von Marx gerade deshalb übersehen haben, weil er nicht mehr mit dem Original, sondern mit einem früher seinem Sekretär diktierten Manuskript arbeitete.²⁹

5. In *Entstehung und Überlieferung* heißt es über die Rubrik "10) Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprozess der capitalistischen Production" im sogenannten "Planentwurf vom Dezember 1862"³⁰: "Für das vorliegende Manuskript schrieb er ein solches Kapitel nicht, das Grundsätzliche fand jedoch Eingang in das 4. Kapitel"³¹. Der Grund für diese Annahme könnte in folgendem bestehen: Bei der Niederschrift des Manuskripts I zum zweiten Buch, - nach dem ersten Kapitel des Manuskripts I des dritten Buches, aber vor dem vierten -, hat Marx hinsichtlich der auf das dritte folgenden Kapitel offensichtlich diesen Plan:

Kapitel 4: Das mercantile Capital und das zinstragende Capital

Kapitel 5: Grundrente

Kapitel 6: Revenuen und ihre Quellen

Kapitel 7: Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprozess der capitalistischen Production

[Kapitel 8: Kapital und Lohnarbeit]

Dagegen schrieb Marx Engels am 31. Juli 1865: "Es sind noch 3 Kapitel zu schreiben, um den theoretischen Teil (die 3 ersten Bücher) fertigzumachen."³² Für die genannten drei Kapitel kämen folgende zwei Varianten in Frage:

²⁸ Siehe Otani: Über das Manuskript zu "Kredit und fiktives Kapital" I, a.a.O., S. 56-60; ders., Über das Manuskript zu "Kredit und fiktives Kapital" II, a.a.O., S. 30-49; ders., Über das Manuskript zu "Akkumulation von Geldkapital". In: Keizai-Shirin, Jg. 57, Nr. 4 (Tokyo, 1990), S. 135-139 (japan.).

²⁹ Die Benutzung des diktierten Manuskripts hat bei Engels ferner wahrscheinlich zu einem anderen, folgeschweren Fehler geführt. Er hielt den Titel "Accumulation of moneyed Capital und Einfluß desselben auf die Zinsrate", womit Marx zwei Auszüge aus "The Currency Theory reviewed [...]" und drei Auszügen aus Hubbard überschrieben hatte (siehe MEGA² II/4.2, S.479/480), für die Überschrift eines größeren Textteils. Er machte aus diesem das 26. Kapitel und gab demselben die Überschrift "Akkumulation von Geldkapital, ihr Einfluß auf den Zinsfuß" (MEW, Bd. 25, S. 429-450). Die MEGA² folgte Engels nicht. Siehe auch Texte in Anm. 29.

³⁰ MEGA² II/3.5, S. 1861.

³¹ MEGA² II/4.2, S. 917.

³² Siehe MEW, Bd. 31, S. 132.

a) Kapitel 4: Das mercantile Capital und das zinstragende Capital / Kapitel 5: Grundrente / Kapitel 6: Revenuen und ihre Quellen, oder

b) Kapitel 5: Das zinstragende Capital / Kapitel 6: Grundrente / Kapitel 7: Revenuen und ihre Quellen.

Das hieße, daß die Rubrik "Refluxbewegungen des Geldes im Gesamtprocess der capitalistischen Production" hier schon aus dem Plan herausgefallen wäre.³³ Da Marx obigen Brief entweder vor dem vierten oder vor dem fünften Kapitel schrieb, könnte man daraus schließen, daß er die Konzipierung eines selbständigen Kapitels für die Refluxbewegungen des dritten Buches in der Zeitspanne zwischen dem Ende der Niederschrift des Manuskripts I des zweiten Buches und der Inangriffnahme des vierten oder fünften Kapitels aufgegeben hatte. Im ersteren Fall wäre es vor dem Beginn des vierten Kapitels gewesen, im letzteren Fall vor dem Beginn des fünften, aber erst, nachdem er bei der Niederschrift des vierten Kapitels entschieden hatte, dem zinstragenden Kapital ein eigenständiges Kapitel zu widmen. Jedenfalls verschwand jene Konzeption fast gleichzeitig mit der Niederschrift des vierten Kapitels. Das könnte der Grund dafür sein, daß die Editoren schrieben: "das Grundsätzliche fand jedoch Eingang in das vierte Kapitel". Die Erklärung des Zeitpunktes der Planänderung ist plausibel, aber es ist fraglich, ob diese erfolgte, weil das Grundsätzliche in das 4. Kapitel Eingang fand. Dieses Urteil entstand wohl, weil die Editoren den Inhalt des Abschnitts "Episode. Refluxbewegungen des Geldes in der capitalistischen Reproduktion" im Manuskript 1861-1863³⁴ vor Augen hatten. Es ist aber schwer zu sagen, ob das Grundsätzliche der Refluxbewegungen im vierten Kapitel des dritten Buches behandelt worden wäre. Eher kann man annehmen, daß es vom siebenten Kapitel absorbiert worden wäre.

6. Die Vermutung der Redaktion, daß das siebente Kapitel des Manuskripts parallel zum sechsten geschrieben wurde, ist sicherlich richtig, betrachtet man die von der Redaktion angeführten Quellen.

Autor: Prof. Dr. Teinosuke Otani, 16-3, Josui-honcho 2 chome, Kodaira-shi, Tokyo, 187 Japan.

³³ Siehe Otani: Über das Manuskript zu "Kredit und fiktives Kapital" I, a.a.O., S. 20-22.

³⁴ Siehe MEGA² II/3.5, S. 1701-1746 u. 1750-1760.